

4. Bibliographie der Schriften

Die Lehre Vom Anfang Christliches Lebens / Bestehend in vier Theilen: I. In einer gründlichen Anleitung zu wahrer Busse und Glauben an GOTT. II. In ...

Francke, August Hermann

Halle, 1730

§ 10.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

liche Kunst sey, so ein Mensch von andern lernen könne, sondern daß die wahre Buße und Bekehrung des Herzens zu Gott der rechte Anfang des Gebets sey. Und dieses in der Buße erlernete Gebet schwebet nicht nur auf den Lippen, sondern dringet aus dem innern Grunde des Herzens zu Gott: und ob denn schon der Mensch kein Buch bey der Hand hätte, oder keine Gebets-Formul auswendig wüßte, so wird ihm doch das Gebet fließen und Gott gefällig seyn. Also bleibet es dabey, daß der Mensch müsse Buße und Bekehrung in sich wirken lassen, wenn er recht beten will, weil ohne solche alles andere Gebet lauter Heuchelei ist.

§. 10. Wenn denn der Mensch in der Buße von den todten Werken getreu gewesen, und endlich hindurch kommen ist, so wird ihm solches nicht anders vorkommen, als ob er bishero in einem wüßten Walde, nachdem er von dem rechten Wege sich verirret, herumgangen sey, und

und endlich nach fleißigem Suchen den rechten Weg wieder gefunden habe. Also ist der Mensch in der Busse durch manche Angst und finstern Weg herum getrieben, bis er nun den lieblichen Friedens-Weg und die ebene Bahn der Gnade **GOTTES** erreicht hat. Nachdem er nun in einen solchen seligen Zustand versetzet, so ist denn auch höchst vonnöthen, daß er ferner das Gebet, als das fürnehmste Mittel, gebrauche, auf dem Wege der Gebote des **HERN** hurtig fortzuwandeln, und die verborgene Tücke seines Herzens immer mehr und mehr zu erkennen. Da offenbaret sich alles im Gebet: Stehet es recht und wohl um das Christenthum, so wird auch das Gebet recht vorstatten gehen. Gehet der Mensch munter fort in seinem Christenthum, so wird auch das Gebet eiferiger und brünstiger werden. Wird aber der Mensch wieder laulichter, so wird auch das Gebet laulichter. Wer demnach einmal hindurch
ge=

gebrochen und in ein rechtschaffen Wesen versetzt ist, und ferner sein Christenthum seliglich führen will, der erforsche immer sein Herz fleißiger, und was er noch unordentliches an sich findet, in Worten, Wercken, Gedancken und Begierden, das trage er alles seinem himmlischen Vater in lauter Einfältigkeit seines Herzens wieder vor, so wird derselbe ihn je mehr und mehr davon reinigen. Du must aber nicht gedencken, daß das Gebet Gott nicht gefalle, wenn es nicht nach allen Stücken wohl und zierlich an einander hanget: O nein! durch solchen Einwurf muß man sich vom Gebet nicht abhalten lassen. Gnug, wenn unser Herz aufrichtig gegen Gott ist: Denn Gott siehet nicht, wie ein Mensch, auf die äußerlichen Worte, sondern Er siehet das Herz an. 1 Sam. XVI, 7. Gleichwie eine Mutter eine grössere Freude hat über dem Lallen des kleinen Kindes, als über der geschicklichsten Rede des grös-

se-

festen: Also ist auch Freude im Himmel über dem, obwol noch schwachen, Seufzen und Gebetlein eines bußfertigen Sünders, wenn es nur ernstlich gemeynet ist.

§. II. Wie nun aus diesem allen klärlich zu ersehen ist, daß ein Mensch zwar dem andern eine äußerliche Anlei- tung zum Gebet geben könne, aber mit nichten könne einen andern lehren, Gott gefällig zu beten, als welches in unserer Befehring zu Gott, von Gott selbst muß erlernet werden: So betriegen sich daher diejenige gar weit, die da wol- len beten und beten lernen, und doch den alten sündlichen Menschen nicht aus- ziehen; sondern meinen, daß bey allem ihrem sündlichen Wesen dennoch ihr Gebet GOTT gefallen müsse. Wer aber die rechte Ordnung im Gebet in acht nimmt, daß er Buße und Gebet, Gebet und Buße mit einander verbinde, der wird bald die vielen Mißbräuche und Greuel erkennen, welche in der
Chri-